

© **KAMENZER GESCHICHTSVEREIN e.V. 2012**

Postfach 1190, 01911 Kamenz
www.kamenzer-geschichtsverein.de
kontakt@kamenzer-geschichtsverein.de

Ansprechpartner:

Marion Kutter, Tel. 03578 / 308575
Bernd Moschke, Tel. 03578 / 312953

Geschäftskonto:

3110014229 BLZ 85050300
Ostsächsische Sparkasse Dresden

ewagkamenz
energie und wasserversorgung AG



Korrespondenzblatt

Neue Folge 15

Kamenz - März 2012

INHALT

Jahresbericht 2011 <i>Marion Kutter</i>	4
Neue Ehrenordnung	13
Resonanz auf Pressebeitrag <i>Monika Jeschke</i>	15
VARIA / TERMINE	18

Impressum:

© Kamenzer Geschichtsverein e.V., 2012

Herausgeber / Redaktion: Marion Kutter

Gestaltung / Satz: Carsta Off

Beiträge des Kamenzer Geschichtsvereins, Neue Folge

- 1 Heinz Kubasch: Der Bischofsweg und seine Bedeutung für die Regionalgeschichte. 2005.
- 2 Norbert Portmann: Einkehrstätten in Kamenz und Umgebung um 1900. 2005.
- 3 Andreas Bednareck: Carl August Schramm — Architekt, Baumeister und Pädagoge. 2005.
- 4 Irene Kubasch: Tonpfeiffenmacher in Königsbrück. 2006.
- 5 Dr. Erik Käppler u. Frieder Neubert: Prof. Dr. Willi Muhle — Leben und Wirken. 2006.
- 6 Bettina Jurschik: Schlichtheit und vornehme Ruhe. Zur (Bau-) Geschichte des Lessing-Hauses und den Architekten Ernst Leopold und Edmund Walter Kießling. 2007.
- 7 Gernot Dietze / Bernd Moschke: Totenschilde im Chor und im Schiff der Kamenzer Hauptkirche St. Marien. 2007.
- 8 Horst Zschuppan: Die Töpferei Schuppan in Kamenz — Eine Familienchronik. 2007.
- 9 Anne Gerber: Zwischen Rohrstock und Humanismus. Das Kamenzer Schulwesen im 18. Jahrhundert. 2008.
- 10 Mona Harring: Lichtspielwesen in Sachsen. Kino und Film der Stadt Kamenz. 2008.
- 11 Matthias Herrmann — Im Dienst für Kamenz und die Oberlausitz. Vorträge des Kolloquiums zum ersten Todestag von Matthias Herrmann. 2009.
- 12 Anja Zschornak: Vivat, vivat hoch - Hunger haben wir ooch! Der Alltag in der Stadt Kamenz zwischen 1945 und 1949. 2010
- 13 Thomas Binder: 600 Jahre Schützenwesen in Kamenz. 2010
- 14 Horst Zschuppan: Markt 5/4 in Kamenz. Eine Familienchronik. 2010

IN ERINNERUNG



Nach einem erfüllten Leben verstarb am 4. März 2012 unser langjähriges Vereinsmitglied Dorothea Pietzsch im Alter von 84 Jahren. Ihr Leben als Lehrerin war geprägt von Hilfsbereitschaft für Ihre Mitmenschen. Im Geschichtsverein war sie eine eifrige Mitstreiterin, die bei so vielen Unternehmungen dabei war und auch aktiv mitwirkte. Denken wir nur an die Exkursion nach Magdeburg im Jahr 2009, die sie mit ihrem Patensohn Steffen Fischer (Stadtführer) organisiert hat.

Wir werden Sie stets in guter Erinnerung behalten.



Tätigkeitsbericht 2011

„Was nützt es dem Menschen, wenn er Lesen und Schreiben gelernt hat, aber das Denken anderen überlässt?“ Ernst R. Hauschka

Liebe Vereinsmitglieder, die zurückliegenden Weihnachtsfreuden, die sich angesichts der fortgeschrittenen Januartage mittlerweile in Erinnerung verflüchtigt haben, waren für mich mit einer bemerkenswerten Beobachtung verbunden.

Bei uns wird das glanzvollste Fest des Jahres immer im vollzähligen Kreis der Familie begangen. Jedes Jahr aufs Neue frage ich dann meine Nichte Leonie und meinen Neffen Konrad, was sie in der Schule gelernt haben. Die Kinder holen eifrig ihre Schulbücher und Hefter hervor, um mir stolz ihr kürzlich erworbenes Wissen zu präsentieren. Ich nehme staunend Anteil, freue mich über gute Ergebnisse und meckere über liederliche Handschrift. Steht der Schulranzen wieder in der Ecke, geht es weiter mit dem Zeigen. Die Dreizehnjährige spielt ein neues Stück auf ihrer Flöte und ihr achtjähriger Bruder führt ein Auto mit beweglichem Kran aus einer Unmenge Legosteinen vor. Dass umfassende Bildung sich lohnt, haben zahlreiche Studien nachgewiesen. Zur schulischen und beruflichen Ausbildung gehört heute das soziale und persönliche Lernen – und zwar ein Leben lang – dazu. Engagierte Mitarbeit in Sozialverbänden, Kirchengemeinden, Parteien oder Kultur- bzw. Sportvereinen formt die Persönlichkeit. Individuelle Weiterbildung in Lernkurs, Bibliothek, Museum oder Theater bringt Wissenszuwachs. Und der wird gebraucht von Jung und von Alt. Denn „fehlt es an Geist, wird es irgendwann auch an Geld fehlen“ (Spiegel 47/2011, S. 76). Beides war im vergangenen Jahr in unserem Verein erfreulicherweise ausreichend vorhanden.

„Man muss viel gelernt haben, um über das, was man nicht weiß, fragen zu können.“ Jean-Jacques Rousseau

Die Vorträge des Jahrgangs 2011 gaben wieder Auskunft über die aktuellen Ergebnisse der Lokal- und Regionalforschung. Zugegeben, es ist ein mühsamer Prozess, bis sich die gebotene Wissensfülle ähnlich kleiner Puzzleteile mit bereits vorhandenen Informationen im eigenen Kopf verbinden lässt und zu einem Gesamtbild der Heimatgeschichte formt. Hilfreich ist dabei neben der individuellen weiterführenden Lektüre vor allem die offene Diskussion mit Gleichgesinnten. Dazu gab es bei unseren Zusammenkünften ausreichende Gelegenheit. Sowohl Vereinsmitglieder als auch Gäste fragten oftmals unseren Referenten Löcher in den Bauch!



Zum ersten Mal während meiner Amtszeit hatten allerdings gleich zwei Referenten ihre Zusage nicht einhalten können. Glücklicherweise halfen Dr. Christian Speer aus Dresden mit seinem Vortrag „Ein Görlitzer pilgert nach Jerusalem“ und das Restauratoren-Ehepaar Großmann, ebenfalls aus der Landeshauptstadt, mit ihren Ausführungen zu Restaurierungsarbeiten in der St. Annen-Kirche aus. Die ursprünglich geplanten Beiträge werden selbstverständlich nachgeholt. Den von Dr. Marius Winzeler aus Zittau finden Sie bereits im diesjährigen Veranstaltungskalender.

Mit Dr. Uwe Koch von der Mättig-Stiftung Bautzen ist ein Termin für 2013 vorgesehen.

Dass zu unseren öffentlichen Veranstaltungen auch 2011 wieder so viel interessierte Besucher gekommen waren, ist wohl zum einen auf

land. Es gab Seltsames – warum war Lessings Geburtshaus nicht mehr da, wenn er doch so berühmt gewesen sein soll. Interessantes gab es auch, die Unfallautos im Vorgarten des Polizeigebäudes neben der Post oder den Eisenbahntunnel, der gerade dann seinen besonderen Reiz hatte, wenn man vom Dampflockdunst eingehüllt einen Moment unsichtbar war. Die Bilder reißen sich fast endlos weiter aneinander, aber die Phantasie der Kindertage fehlt. Sie ist dem Wunsch nach kulturhistorischer Aufklärung gewichen.

In Kamenz wurde der 20. Tag der Sachsen begangen. Wenige Tage später erfüllte sich mein Wunsch: ich hielt „Sächsische Heimatblätter 3/2011“ in der Hand und fand über Kamenz Altes und Neues, Bekanntes und Unbekanntes. Meine Kindheitsbilder überstanden es unbeschadet, als sie durch Wissen um Hintergründe neu zum Leben erweckt wurden. Heimatverbundenheit und Sachkenntnis begleiten den Leser auf 150 Seiten, wenn er sich von der geschichtserfüllten Stadt und ihren Bewohnern zu entspannten Lesestunden verführen lässt.

Burkhard Unterdörfer
Thyrow, im Land Brandenburg

Regionalgeschichte zu schaffen, gern zur Verfügung gestellt hat. Bei-
liegender Leserbrief erreichte das Kamenzer Stadtarchiv, nachdem er
das Heft erhalten hatte.

Für den Artikel über Gottfried Unterdörfer und auch für den Artikel
über den sorbischen Schriftsteller Jurij Brězan sind Fotos aus Privat-
besitz zur Verfügung gestellt worden. Deshalb sei an dieser Stelle
nochmals allen gedankt, die Aufnahmen aus ihrem Fotoschatz für ei-
ne kostenlose Nutzung bereitgestellt haben; ganz besonders Burk-
hard Unterdörfer, dem Uhyster Heimatverein e.V. und für die Fotos
von Jurij Brězan: seiner Schwiegertochter Frau Dr. Beate Brězan und
dem Kamenzer Fotografen Reinhard Kärbsch, der den Schriftsteller
2005 in seinem Haus in Horni Hajnk fotografiert hat.

Einige Zeit später erhielt das Stadtarchiv einen Brief folgenden Inhalts:

Erfolgreich auf Schatzsuche

Seit langer Zeit bewahre ich Kamenz als einen Schatz aus Kindertagen
in meinen Erinnerungen. Beide Omas lebten da und eine ganz liebe
Patentante. Eine Herausforderung für einen Jungen aus dem Forst-
haus, für den die kleine Welt überschaubar war. In der Stadt formte
die kindliche Phantasie das Unverständliche zu neuen Bildern, denn
in den Erzählungen der Erwachsenen ging es munter durch die ver-
gangenen Jahrzehnte. Da hatte in den 50er Jahren eine Straßen noch
drei Namen und es wurde über die Schönheit von Dr. Fischers Garten
geschwärmt, den ich nur zu einer grünen Wand verwachsen kannte.
An den Volkspark erinnere ich mich, vor dessen Besuch mir immer
graute, denn dort musste ich „folgen“, das war wider meine Natur.
Es gab aber auch Zauberhaftes in Kamenz zu entdecken, wie den er-
höhten Aussichtspunkt auf dem Friedhof der Hauptkirche St. Marien
mit seinem Blick über Dächer und Fabrikschornsteine in das Hügel-

die inhaltliche Themenvielfalt zurückzuführen. Zum anderen schei-
nen die Namen der Referenten aus unseren eigenen Reihen ein Er-
folgskriterium zu sein. Dr. Danny Weber aus Leipzig, der über die



schlesische Metropole Breslau zur
Lessing-Zeit berichtete, Dr. Gunter
Kretzschmar, der alte Maße und Ge-
wichte vorstellte, und Friedrich Pol-
lack, der Kultur und Alltag der Ka-
menzer Sorben im 18. Jahrhundert
veranschaulichte, sorgten für ein bes-
tens besetztes Auditorium. Die insge-
samt fünf öffentlichen Vorträge, die
wir 2011 durchführten, vermittelten
den Zuhörern anschaulich und anre-
gend, warum Breslau einst eupho-
risch die „Blume Europas“ genannt
wurde, wie verwirrend früher das
metrische System in unserer Region
war, welche Herausforderung eine
Pilgerfahrt im Mittelalter darstellte,
mit welchen Widrigkeiten heute Res-
tauratoren kämpfen müssen und wie stark der Kamenzer Alltag einst
von deutsch-sorbischer Wechselseitigkeit geprägt war.

Inwiefern die Gesundheit der Weiber auch männliches Hirn und Herz
entflammen kann, erfuhren wir von Carsta Off in vergnügter Stim-
mung bei der den Jahreskreis beschließenden Weihnachtsfeier.

Die Vorverlegung der Anfangszeit unserer Abendveranstaltungen auf
19 Uhr hat sich nicht nur bewährt, sondern die Möglichkeit eröffnet,
noch länger in geselliger Runde verweilen zu können.

Die Vorträge im Februar und September setzten unsere bewährte Ko-
operation mit den Städtischen Sammlungen Kamenz und dem Kirch-

Die Vorträge im Februar und September setzten unsere bewährte Ko-
operation mit den Städtischen Sammlungen Kamenz und dem Kirch-

bauverein e.V. sowie der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde fort. Die lockere Zusammenarbeit mit der Vereinigung ehemaliger Lessingschüler mündete in der Beteiligung am Druck eines biografischen Abrisses über Dr. Hans Scheller (1903 bis 1989). Das Heft von Eberhard Franke können Sie sich heute kostenlos für die heimische Literatursammlung mitnehmen.



Im Reigen der Akteure zur Kamenzer Nacht der Kirchen und Museen öffnete dankenswerterweise 2011 unser Mitglied Hans Behnisch wiederum seine Privatsammlung.

Neugierig und erwartungsfroh traf unsere Reisegesellschaft bei schönstem Maiwetter in Görlitz ein. Die Vorfreude auf die Stadt und die Landesausstellung „Via Regia – 800 Jahre Bewegung und Begeg-



nung“ war jedem Teilnehmer ins Gesicht geschrieben, die Exkursion durch unser Mitglied Kerstin Schwienke aufs Beste vorbereitet. Dass wir dennoch mit einer Portion Enttäuschung zurückfuhren, lag weder an Organisations-

pannen noch Zeitmangel. Während der Stadtrundgang mit Besuch des Heiligen Grabes einen lebendigen und kenntnisreichen Einblick in die Historie des schlesischen Schmuckstücks bot, entsprach der Ausstellungsbesuch keineswegs unserer Anspruchshaltung. Paul Krüger, Schüler des Lessing-Gymnasiums und Sohn unseres Mitglieds Jens Krüger, brachte es auf den Punkt: „Langweilig! Da weiß ich ja mehr als die Ausstellungserklärerin.“ Der Historiker Niall Ferguson sieht in seinem neuen Buch „Der Westen und der Rest der Welt“ (Propyläen

In der Sächsischen Zeitung wurde folgender Pressebeitrag von Monika Jeschke veröffentlicht:

Das Heft 3 der „Sächsischen Heimatblätter“ zum Tag der Sachsen umfasst 32 Themen rund um Kamenz und wird seit Anfang September in verschiedenen Verkaufsstellen der Stadt angeboten.

Ein Beitrag befasst sich mit Gottfried Unterdörfer (1921-1992), der Förster in Uhyst/Spree war und in seiner Freizeit schriftstellerisch tätig gewesen ist. In seinen Gedichten und Erzählungen spiegelt sich immer von ihm selbst Erlebtes wieder, auch Episoden aus seiner Kindheit in Kamenz. Unterdörfer ist im Forsthaus des Kamenzer Spittelforstes aufgewachsen. Sein Vater Max Unterdörfer (1895-1945) war Forstbeamter für die städtischen Forstreviere Zschornau, Lückersdorf und Spittel.

Die Fotos zum Artikel stammen alle aus Privatbesitz. Die meisten wurden von Oberforstrat Burkhard Unterdörfer zur Verfügung gestellt. Er ist der Sohn Gottfried Unterdörfers und in sechster Generation im Forst tätig. Als Leiter der Oberförsterei Ludwigsfelde lebt er heute in Thyrow/Brandenburg. Unter den Fotos sind Aufnahmen von dem Kamenzer Maler und Grafiker Gottfried Zawadzki (1922), dem Ornithologen Dr. Wolfgang Makatsch (1906-1983) und dem Wirtschaftswissenschaftler Prof. Gottfried Bombach (1919-2010). Sie zählten alle zu Gottfried Unterdörfers Freundeskreis. Ein Foto gibt ein Ölgemälde wieder, das sich in Burkhard Unterdörfers Besitz befindet und das Forsthaus im Spittelforst zeigt. Dieses wurde 1921 bezogen und in den 1920er oder 1930er Jahren von R. Gruhl, einem Forsthausmaler, auf Leinwand festgehalten. Für Burkhard Unterdörfer sind diese Fotos sowie das Gemälde Familienerinnerungen, die er für den Anlass, zum Tag der Sachsen eine interessante Publikation zur

Ehrungen bei runden Geburtstagen

20 bis 50 Jahre	Geburtstagskarte
Ab 60 Jahre	Persönliche Gratulation durch ein Vorstandsmitglied mit Übergabe eines Präsentes im Wert von 10 Euro

Anteilnahme

Beim Ableben eines Vereinsmitglieds nimmt nach Möglichkeit ein Vorstandsmitglied an der Trauerfeier teil. Die Angehörigen des verstorbenen Vereinsmitglieds erhalten ein Kondolenzschreiben sowie ein Geld- bzw. Blumenpräsent im Wert von 10 Euro.

Die Ehrenordnung wurde von den Mitgliedern des Kamenzer Geschichtsvereins e.V. auf der Jahreshauptversammlung am 27. Januar 2012 bestätigt.

Verl. 2011) die größte Gefahr für unsere Zivilisation in der Unkenntnis von Geschichte. Die sächsische Landesausstellung im hervorragend sanierten Kaisertrutz hätte mehr zur Beförderung des Geschichtsinteresses leisten können. Schade, dass diese Chance ungenutzt blieb.

„Man kann einen Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.“ Galileo Galilei

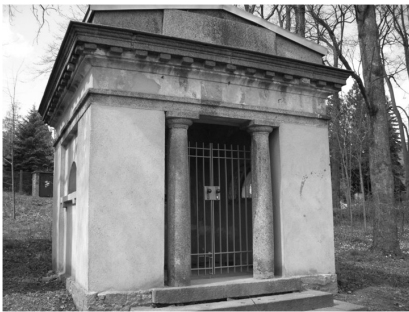
Das Provinzielle, die Lage am Rand der eiligen Wege kann durchaus von Vorteil sein. Unser Hydraulischer Widder, dessen jahrzehntelanger Dornröschenschlaf und die wundersame Erweckung so etwas wie eine Erfolgsgeschichte am Rande ist, zählte im vergangenen Jahr den 2.000sten Besucher. Zweimal im Jahr – zum Tag des Wassers im März und zum Tag des offenen Denkmals im September – öffnet unser „Wasserteam“ unter Leitung von Alexander Käßler das technische Kleinod, erzählt dessen Geschichte und führt die Wirkungsweise vor. Um die Seltenheit bestaunen zu können, kommen die Gäste sogar aus der Ferne. Unser Widder zierte bereits ein Kalenderblatt und wurde nun neben dem Trippelsborn in das Buch „Kleines Lexikon zum Wasser in der Oberlausitz“ (Lusatia Verlag Bautzen, 2010) aufgenommen. Zu unserem künftigen Wanderweg Wasser kamen 2011 zwei weitere



Stationen hinzu: Bei der Neugestaltung der Außenanlagen der St. Annen-Kirche fand der Steintrog von 1855 aus dem Forst seinen endgültigen Platz, nachdem wir ihn vor der Zerstörung bewahrt und aus Mitteln der Vereinskasse saniert hatten. Jetzt verweist er auf

die Wasserversorgung im ehemaligen Kloster. Der rund neun Meter tiefe Schacht des ursprünglichen Brunnens ist ein paar Schritte davon entfernt, aber immer noch vorhanden. Er hält bis heute einen konstanten Wasserstand von 3,60 Meter.

In Lückersdorf wurden mit finanzieller Unterstützung unseres Vereins das DDR-Pumpwerk und der Steintrog am alten Gasthof saniert. Es ist vorgesehen, künftig alle Stationen des Wasserweges mit Schrifftafeln zu bestücken, die kurze inhaltliche Erläuterungen geben.



Unser Sanierungsprojekt Bönisch-Mausoleum ist 2011 ein erhebliches Stück vorangekommen. Von August bis Oktober erfolgten durch Fachfirmen die Dachreparaturen, die Sanierung der Außenfassade und der Innenanstrich. Seitdem im städtischen Bauamt Frau Statnick für die An-

gelegenheit verantwortlich ist, haben wir eine kompetente Ansprechpartnerin, die das Projekt vorantreibt und mit den Außenanlagen bis zum Sommer abschließen möchte. Deshalb bin ich zuversichtlich, dass wir zum Tag des offenen Denkmals im September 2012 nun endlich die lang ersehnte Einweihungsfeier durchführen können.

Das Wirken des Krankenhausbegründers Johann Gottfried Bönisch hat uns übrigens Post aus Niedersachsen beschert. Es handelt sich um die Frage, ob sich für 1828 in den Rechnungsunterlagen des Barmherzigkeitsstiftes der Eingang einer Spende von 16 gr. aus Mölbis (bei Leipzig) nachweisen lässt. Leider konnten wir keine positive Antwort verschicken. Im Fünfjahresbericht des Barmherzigkeitsstiftes von 1825 bis 1830 werden zwar die größeren Beträge, die zur Bewirtschaftung des Gebäudes und Versorgung der Patienten eingingen, einzeln aufgelistet, kleinere Spenden jedoch nur unter dem Vermerk der

Ehrenordnung des Kamenzer Geschichtsvereins e.V.

Ehrenmitgliedschaft

Die Voraussetzung für eine Empfehlung an den Vorstand sind Aktivitäten einer Person, die bei der Aufarbeitung der Heimatgeschichte herausragende Leistungen vollbracht und in ihrem Auftreten und Handeln zur Stärkung des Kamenzer Geschichtsvereins e.V. beigetragen bzw. dessen Projekte maßgeblich befördert hat.

Die Ehrenmitgliedschaft kann sowohl an Mitglieder als auch Nichtmitglieder verliehen werden.

Jedes Mitglied des Kamenzer Geschichtsvereins e.V. ist vorschlagsberechtigt und kann an den Vorstand einen begründeten Antrag einreichen.

Die Entscheidung über eine Ehrenmitgliedschaft trifft die Jahreshauptversammlung nach einer Empfehlung des Vorstandes.

Die Auszeichnung erfolgt zur Jahreshauptversammlung.

Ehrenmitglieder sind von der Zahlung des Mitgliedsbeitrages befreit und werden im Vereinsregister bzw. der Chronik gesondert ausgewiesen. Sie haben die gleichen Rechte wie die anderen Mitglieder des Kamenzer Geschichtsvereins.

Ehrengeschenk

Die Voraussetzung sind der hohe persönliche Einsatz oder überdurchschnittliche Leistungen von Vereinsmitgliedern, die in besonderer Weise dem Ansehen und der Entwicklung des Geschichtsvereins e.V. dienen.

Jedes Mitglied des Kamenzer Geschichtsvereins e.V. ist vorschlagsberechtigt und kann dem Vorstand zu würdigen Personen nennen.

Die Entscheidung trifft der Vorstand.

Die Auszeichnung erfolgt zur Jahreshauptversammlung.

Der Wert des Ehrengeschenks beträgt 50 Euro.

mobilisieren. Ich meine, es ist der Dialog. Entweder mit sich selbst, mit einem Buch oder mit anderen Menschen. Puzzeln wir in diesem Sinne auch 2012 gemeinsam weiter an unserem Kamenzer Geschichtsmosaik! Damit wir unseren Kindern, Enkelkindern oder Nichten und Neffen bei der nächsten Familienfeier etwas erzählen können, wenn sie uns fragen, was wir in den zurückliegenden Monaten gelernt haben.

Marion Kutter

Kamenz, den 27. Januar 2012

Summen von „anderen Gönnern“ zusammengefasst. Die Fünffjahresberichte sind jedoch keine Rechnungsbelege, sondern gedruckte Hefte, die das Wirken des Stiftungskomitees widerspiegeln. Deshalb wäre es durchaus möglich, dennoch eine Bestätigung zum Spendeneingang aus Mölbis zu finden sofern sich die Rechnungsunterlagen erhalten haben. Allerdings sind diese im Stadtarchiv Kamenz nicht nachweisbar.



In meinem Tätigkeitsbericht 2010 hatte ich erwähnt, dass eine Privatinitiative seit 20 Jahren vergeblich versucht, die Wappen des Sechsstädtebundes anfertigen und in Kamenz aufstellen zu lassen. Wir haben dieses Anliegen mit einem

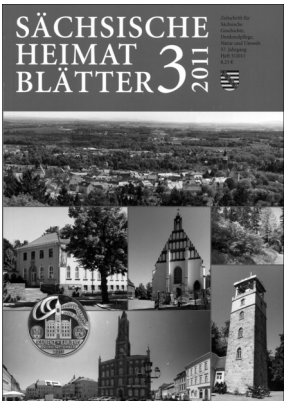
Standortvorschlag am Roten Turm begleitet, der jedoch nicht realisiert werden konnte. Dafür ist im vergangenen Sommer bei der Gestaltung der Außenanlagen am Malzhaus eine bescheidene Variante umgesetzt worden.



Der 20. Tag der Sachsen, der vom 2. bis 4. September 2011 in unserer Stadt gefeiert worden ist, hat innerhalb unseres Vereins zu verschiedenen Aktivitäten geführt. Im Vorfeld strahlte der MDR in seinem Landesprogramm am 14. August 2011, 10 bis 13 Uhr, das Sonntagsrätsel aus. In dieser Sendung ging es um die zu erratende Stadt Kamenz. In einem

kurzen Wortbeitrag habe ich als Vorsitzende des Geschichtsvereins einige Hinweise zur Lösung des Rätsels geben dürfen.

Unser Mitglied Christian Jeschke hat wochenlang gewerkelt, um das Thema Motorenbau in Kamenz für den Festumzug aufzubereiten. Unser Bild war zwar etwas unglücklich in der Folge des Umzuges platziert, die historischen Fahrzeuge und Motoren fanden dennoch viele begeisterte Fans. Mein Dank gilt auch Jürgen Kutter, der das Schild mit unserem Vereinsnamen vorantrug.



Das Heft 3/2011 der „Sächsischen Heimatblätter“, das mit Beiträgen zur Stadt Kamenz im Vorfeld des großen Sachsenfestes vom Verlag Klaus Gumnior Chemnitz herausgegeben wurde, ist Ihnen gewiss bekannt. Haben Sie einmal gezählt, wie viele Texte von Mitgliedern unseres Vereins geschrieben worden sind? 12 von insgesamt 30! Ehrlicherweise muss jedoch gesagt werden, dass nur vier Autoren unter dem Namen des Ge-

schichtsvereins firmieren. Christian Jeschke, Alexander Käßler, Carsta Off und Marion Kutter haben die langwierigen Mühen des Schreibens ausschließlich in ihrer Freizeit bewältigt. Dafür sei ihnen aufs Herzlichste gedankt.

Der Beitrag von Odette Künstler in den „Sächsischen Heimatblättern“ verursachte unerwartet ein aufsehenerregendes Nachspiel. Ihre Ausführungen über die Geschichte des vermeintlichen Mörders Bruno Richard Hauptmann führte am 12. Januar 2012 zu einer Podiumsdiskussion mit dem Anwalt Robert R. Bryan (USA), der die Interessen der Witwe vertritt und von einem Justizirrtum ausgeht. Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit dem Geschichtsverein und dem Kamener Klub e.V. von der Stadtverwaltung organisiert.

Lassen Sie mich nun in altbewährter Form wieder Mitglieder nach vorn rufen, um ihr überdurchschnittliches Engagement mit einer Kleinigkeit auszuzeichnen:

Kerstin Schwienke für die Organisation der Exkursion nach Görlitz,
Christian Jeschke für seine Aktivitäten zum Tag der Sachsen,
Hans Behnisch für seinen Einsatz bei der Nacht der Kirchen und Museen,
Uwe Heinze für seine Unterstützung bei der fotografischen Dokumentation.

Es freut mich außerdem, Ihnen Helga Buhl, Friedrich Pollack, Heidrun und Uwe Weber sowie Henry Wendt als neue Mitglieder vorstellen zu können. Betrübt mussten wir 2011 von unseren langjährigen, betagten Mitgliedern Erhard Rosenkranz und Walter Steinborn Abschied nehmen.

Liebe Vereinsmitglieder, angesichts der aufgezeigten Ergebnisse erübrigt sich die Anmerkung, dass der bei der Wahlversammlung im Januar 2011 vorgenommene personelle Wechsel im Vorstand keine Beeinträchtigung bei unserer Arbeit zur Folge hatte. Im Gegenteil, Sie haben mit Odette Künstler und Peter Müller zwei tatkräftige Mitglieder gewählt. Mit frischem Wind hat der neue Rechnungsführer unseren Finanzhaushalt klarer strukturiert und unser jüngstes Vorstandsmitglied einen erheblichen Organisationsberg bei der Veranstaltungsvorbereitung bewältigt. Wir hoffen, dass es uns mit ebenso viel Tatkraft gelingt, 2012 endlich unsere Vereinsvitrine und den Flyer auf den Weg zu bringen.

Das, was ich eingangs dieses Tätigkeitsberichts mit einer bemerkenswerten Beobachtung beschrieben habe, lässt sich so zusammenfassen: Die postmoderne Wohlstandsgesellschaft kann der kindlichen Wissbegierde scheinbar nichts anhaben. Auch dann nicht, wenn etwas zu schwer und unbequem ist. Daraus entsteht die Frage, was man benötigt, um die geistige Vitalität ein Leben lang immer wieder zu